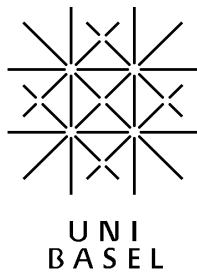


Bericht zum Universitätsbudget 2010

verabschiedet vom Universitätsrat am 10. Dezember 2009



INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1 Management Summary.....	5
1.1 Die Universität Basel im Jubiläumsjahr 2010: Von quantitativem Wachstum zu qualitativer Konsolidierung	5
1.2 Budget 2010 im Überblick	6
1.3 Finanzieller Ausblick.....	7
2 Universitätsbudget 2010 – Detailkommentare und Erläuterungen.....	8
3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte.....	11
3.1 Forschung	11
3.2 Lehre	12
3.2.1 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich	12
3.2.2 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen	14
3.2.3 Massnahmen zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse	15
3.3 Entwicklung	16
3.4 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen	16
4 Personalentwicklung der Universität.....	19
5 Planungswerte pro Fakultät.....	21
5.1 Theologische Fakultät	21
5.2 Juristische Fakultät.....	22
5.3 Medizinische Fakultät.....	22
5.4 Philosophisch-Historische Fakultät	23
5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	24
5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.....	25
5.7 Fakultät für Psychologie.....	25
5.8 Interdisziplinäre Bereiche (Europainstitut).....	26
5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche	26
5.10 Rektorat und Verwaltung.....	27
5.11 Gesamtuniversitär nicht zuteilbar	28
6 Beilagen:.....	32
6.1 Budget 2010 gegliedert nach ordentlichem Budget und Drittmittelbereich	32
6.2 Budget 2010-Übersicht Departemente.....	34
6.3 Budget 2010-Detail Medizinische Fakultät	35
6.3.1 Departement Biomedizin (BM)	35
6.3.2 Departement Zahnmedizin (ZM).....	35
6.3.3 Dekanat der Medizinischen Fakultät	35
6.3.4 Departement Public Health – Institut für Pflegewissenschaft.....	36
6.3.5 Departement Public Health – Angewandte Ethik und Medizinethik	36
6.3.6 Departement Public Health – Institut für Sozial- und Präventivmedizin	36
6.3.7 Departement Public Health – Institut für Sport und Sportwissenschaften	37
6.4 Budget 2010-Detail Philosophisch-Historische Fakultät.....	37
6.4.1 Fakultätsleitung.....	37
6.4.2 Departement Altertumswissenschaften und Orientalistik.....	37
6.4.3 Departement Gesellschaftswissenschaften und Philosophie	38
6.4.4 Departement Historische Wissenschaften	38
6.4.5 Departement neue Sprach- und Literaturwissenschaften	38

6.5	Budget 2010-Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	39
6.5.1	Fakultätsleitung.....	39
6.5.2	Departement Mathematik	39
6.5.3	Departement Physik	39
6.5.4	Departement Umweltwissenschaften	40
6.5.5	Departement Chemie.....	40
6.5.6	Departement Pharmazeutische Wissenschaften	40
6.5.7	Departement Biozentrum.....	41
6.5.8	Bereich SystemsX	41
6.5.9	Departement Informatik	41

1 Management Summary

1.1 *Die Universität Basel im Jubiläumsjahr 2010: Von quantitativem Wachstum zu qualitativer Konsolidierung*

Im Jahr 2010 feiert die Universität Basel ihr 550-jähriges Bestehen. Dabei wird sie an den zahlreichen wissenschaftlichen und öffentlichen Anlässen in Stadt und Region den Trägerkantonen ihre Dankbarkeit für das enorme Engagement zum Ausdruck bringen, das Basel-Stadt und Basel-Landschaft durch die markante Erhöhung der Globalbeiträge für die zweite Leistungsperiode der gemeinsamen Trägerschaft (2010-2013) eingehen. Die erhöhten Globalbeiträge werden die Umsetzung der Strategie 2007 erleichtern und zur Erfüllung der im Leistungsauftrag festgelegten Zielsetzungen beitragen.

In diesem Sinne erwartet die Universität für das Jahr 2010 positive Entwicklungen. Zum einen wird der im Jahre 2009 initiierte Ausbau der Forschungsstärke in den Life Sciences strukturell verankert, zum anderen wird das Doktoratsstudium durch die Einführung von Doktoratsprogrammen insbesondere im Profilierungsbereich Kultur grundlegend reformiert. Dank zusätzlicher Zuwendungen für ihre Forschungsschwerpunkte wird die Universität Basel ihre ausgezeichnete Positionierung im zunehmend globalisierten Wettbewerb zwischen den ambitionierten Forschungsuniversitäten konsolidieren können, trotz neuer Konkurrenz insbesondere in Ostasien und Australien, wo mit erheblicher Potenzial in die auch für die Universität Basel strategisch relevanten Forschungsgebiete – vor allem in die Life Sciences – investiert wird.

Der Sicherung der Stellung unserer Universität im nationalen und internationalen Wettbewerb kommt auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil sich die schweizerische akademische Landschaft momentan in einer Phase des Übergangs befindet: Die Bologna-Reform hat zwar die Strukturen der Lehre an unseren Universitäten verbessert, jedoch auch einen permanenten Erneuerungsprozess eingeleitet, der die Energie des Lehrkörpers mobilisiert und den Spielraum für die eigene Forschung einschränkt. Deshalb setzt die Universität vermehrt auf eine Professionalisierung ihrer administrativen Abläufe. Auch die Universität Basel muss deshalb ihren eigenen Erneuerungsprozess fortsetzen, wenn sie den qualitativen Ansprüchen ihres Leistungsauftrags – der ein Bekenntnis zum breiten Angebot einer Volluniversität enthält und zugleich eine deutliche Profilierung in der Forschung verlangt – gerecht werden will.

Eine erste Tranche der Mehrmittel wird im Jahr 2010 in die Optimierung des Master-Studiums an der Philosophisch-Historischen Fakultät investiert. Durch zusätzliche Qualifikationsstellen wird dem Gebot der Strategie 2007 Rechnung getragen, den Anteil des Mittelbaus zu erhöhen und gleichzeitig ein Beitrag zur Behebung der Engpässe in Disziplinen mit angespannten Betreuungsverhältnissen geleistet. Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg der Qualitätssicherung ist eine verbesserte leistungsbedingte Mittelallokation, welche einen – bisher noch bescheidenen – Teil des Budgets zugunsten jener Einheiten umwidmet, die im Vorjahr in Lehre oder Forschung eine überdurchschnittliche Leistung erbracht haben. Denn neben der prioritären Berücksichtigung der zwei Profilierungsbereiche ist auch eine adäquate Finanzierung der akademischen Einheiten gemäss ihrem Beitrag zum Erfolg der Universität eine wichtige Vorgabe der Strategie 2007, der im Jahre 2010 vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

„Wissen bewegt uns“ ist das Motto des Jubiläums: Das Jahr 2010 wird ein dynamisches Jahr für die Festigung der Rolle unserer Universität als Stätte der internationalen Wissenschaft im Dialog mit der Öffentlichkeit.

1.2 Budget 2010 im Überblick

Die erste Leistungsperiode des auf den 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Staatsvertrags zwischen den beiden Basler Kantonen hat mit dem Jahr 2009 ihren Abschluss gefunden. Die in der ersten (noch dreijährigen) Leistungsperiode für die Jahre 2007 bis 2009 fixierten Globalbeiträge haben es der Universität erlaubt, ihre Weiterentwicklung im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung voranzutreiben. Gleichzeitig wurden für die gesamte 1. Leistungsperiode keine Zusatzmittel der beiden Trägerkantone benötigt, vielmehr konnte über die ersten drei Jahre der gemeinsamen Trägerschaft beider Basel das Eigenkapital der Universität als Absicherungsposition auf tiefem Niveau stabilisiert werden. Auf der Basis der aktuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2009 ergibt sich somit bezogen auf den Gesamtaufwand der Universität eine Eigenkapitalquote von rund 6%.

Dieser so auch im Antrag für die zweite Leistungsperiode explizit erwähnte Bestand an freien Mitteln (= Eigenkapital der Universität) wird für die Jahre 2010 bis 2013 als Puffer- und Ausgleichsgrösse benötigt, nicht zuletzt um die beantragte Staffelung der Trägerbeiträge, die nicht im Gleichschritt mit den strategischen Zusatzmassnahmen auf der Aufwandseite einhergeht, in den Jahren 2010 und 2011 entsprechend ausgleichen zu können. Dieses Vorgehen und insbesondere der voraussichtliche Eigenkapitalverzehr in den Jahren 2010 und 2011 wurden bereits in der Vorlage der Universität an die Trägerkantone offen ausgewiesen und wurden in den Beschlüssen der Kantone nachvollzogen. Die Universität wird mit den in den letzten Jahren sukzessiv verbesserten Planungsinstrumenten und mit weiterhin hoher Budgetdisziplin alles daran setzen, die im Leistungsauftrag geforderten finanziellen Zielsetzungen für die Leistungsperiode 2010-13 zu erfüllen.

Der Leistungsauftrag 2010 bis 2013, die mehrjährige Finanzplanung, die Strategie 2007 und die darauf beruhenden bereits in den Jahren 2007 bis 2009 initialisierten strategischen Massnahmen stellen die zentralen Steuerungs- und Einflussfaktoren für die zweite Leistungsperiode dar. Die bereits realisierten sowie die neu eingeplanten Massnahmen und deren finanzielle Auswirkungen sind, soweit sie bereits das Jahr 2010 betreffen, Bestandteil des vorliegenden Budgetberichtes 2010.

Das vorliegende Budget basiert dabei auf folgende Grundlagen:

- Beitragserhöhung der beiden Basler Kantone um CHF 16,2 Mio. im Jahr 2010 gegenüber 2009
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen im Personalaufwand der Universität aufgrund der aktuellen Teuerungsentwicklung
- Keine teuerungsbedingte Anpassungen der Beiträge an die Lehre und Forschung der Klinischen Medizin aufgrund der aktuellen Teuerungsentwicklung
- Gewährung des Stufenanstiegs
- Erhöhung der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um CHF 0,6 Mio. gegenüber 2009
- Subventionsbeiträge des Bundes für Massnahmen im Baubereich von CHF 1,2 Mio. im Jahr 2010 (zweckgebunden für den Immobilienfonds)
- Erhöhung der Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (IUV) um CHF 1 Mio. gegenüber 2009
- Berücksichtigung der Ausgliederung des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin an das Schweizerische Tropeninstitut auf der Basis einer Leistungsvereinbarung und der damit verbundenen Festlegung eines jährlichen Betriebsbeitrages
- Sanierungsmassnahmen der Pensionskassen sind in den vorliegenden Planungen nicht enthalten

Primär aufgrund der teuerungsbedingten Einsparungen kommt es für das Planjahr 2010 somit zu einer Verringerung des in der Vorlage an die Parlamente noch ausgewiesenen Defizits von

rund CHF 13,7 Mio. auf neu rund CHF 7,2 Mio. In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge dargestellt, wobei sie lediglich das Budget der öffentlichen Hand, also noch ohne Nationalfonds und Drittmittel, beinhalten. Die Prognose für diese zusätzlichen Projektmittel von rund CHF 100 Mio. basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und aktuell sich abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2010 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

Mittel der öffentlichen Hand (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

in Franken	Rechnung 2007	Rechnung 2008	Budget 2009	Budget 2010
TOTAL AUFWENDUNGEN	394'592'332	417'557'400	449'048'024	460'229'973
Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-33'725'239	-32'402'328	-27'294'020	-27'464'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	360'867'093	385'155'072	421'754'005	432'765'953
Beiträge Trägerkantone	254'425'000	262'625'000	268'525'000	284'725'000
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	64'918'911	69'216'219	68'000'000	69'800'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	65'297'641	68'200'128	70'000'000	71'000'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	384'641'552	400'041'347	406'525'000	425'525'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	23'774'459	14'886'275	-15'229'005	-7'240'953
Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge	-16'244'923	-6'920'562	7'800'000	-
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	7'529'536	7'965'713	-7'429'005	-7'240'953

Der Anteil der öffentlichen Hand (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, übrige Kantone und Bund) an die Finanzierung der Universität wird somit für 2010 mit 425,5 Mio. Franken veranschlagt. Dazu tragen Basel-Stadt 142,6 Mio. Franken (33,5 %), Basel-Landschaft 142,1 Mio. Franken (33,4 %), der Bund 69,8 Mio. Franken (16,4 %) und die übrigen Kantone aufgrund der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) 71,0 Mio. Franken (16,7 %) bei. Im Beitrag des Kantons Basel-Stadt sind für das Jahr 2010 die Beiträge für die gesondert abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen für die Universitätsbibliothek (CHF 0,97 Mio.) und die Studienberatung (CHF 0,45 Mio.) enthalten.

Der hier ausgewiesene Jahresfehlbetrag für das Jahr 2010 wird durch die derzeit freien Mittel der Universität (= Eigenkapital) planerisch abgedeckt. Der gemäss Planungen vorhandene Stand der freien Mittel reduziert sich damit von 6% auf rund 4% bezogen auf das Total der Aufwendungen.

1.3 Finanzieller Ausblick

Mit den durch die Trägerkantone bewilligten Beitragserhöhungen für die Jahre 2011 bis 2013 (insgesamt plus CHF 30,7 Mio.) und den Beitragserhöhungen im Bereich der UFG- und IUV-Mittel von rund CHF 7,6 Mio. ist der Finanzrahmen für weitere strategische Massnahmen innerhalb der universitären Planungen klar umrissen. Im Rahmen der mehrjährigen Finanzplanung müssen insbesondere folgende Massnahmen berücksichtigt werden:

- Teuerungseffekte im Personalaufwand für die Jahre 2011 bis 2013 in Höhe von insgesamt CHF 9,7 Mio. und Teuerungsanpassungen im Bereich Lehre und Forschung der Klinischen Medizin bis zum Jahr 2013 (plus CHF 2,5 Mio.)
- Erhöhung des Immobilienfonds in den Jahren 2011 bis 2013 auf CHF 24,5 Mio. (im Vergleich zum Budget 2010 plus CHF 2 Mio.)
- Erhöhung des Investitionsbudgets für Raum und Infrastruktur bis zum Jahr 2013 auf insgesamt CHF 23,8 Mio. p.a. (plus CHF 2,7 Mio.)

Diese von der Universitätsleitung als unerlässlich eingestuftes Massnahmen reduzieren markant die Möglichkeiten für strategische Zusatzmassnahmen, für welche auf der Basis der aktuellen Planung in den Jahren 2011 bis 2013 jährlich noch rund CHF 2,5 Mio. zusätzlich zur Verfügung stehen. In den Jahren 2012 und 2013 werden positive Ergebnisse erwartet, wobei diese Prognose aufgrund von Unabwägbarkeiten im universitären Planungsprozess (höhere effektive Teuerungen, notwendige Ausgleichmassnahmen aufgrund temporär steigender Studierendenzahlen, kurzfristige Behebung von Raumproblemen, Massnahmen zur Gewinnung von Personal im akademischen Bereich usw.) mit Vorsicht zu geniessen ist.

2 Universitätsbudget 2010 – Detailkommentare und Erläuterungen

Universitätsbudget 2010 im Detail (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

Pos.	in Franken	Rechnung 2008	Budget 2009	Budget 2010
1	Personalaufwand	194'463'690	217'862'620	212'372'426
2	Betriebsaufwand	53'408'001	52'347'986	63'984'932
3	Raumaufwand	47'450'240	51'897'419	52'179'615
3a	davon Fremdmieten	9'564'984	12'754'600	12'754'600
3b	davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS	23'352'599	23'677'819	23'677'819
4	Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	21'677'059	20'000'000	22'500'000
5	Apparate und EDV	15'971'019	15'440'000	18'150'000
6	Aufwendungen für Berufungszusagen	1'404'408	3'900'000	2'700'000
7	Mobilier und Unterhalt	3'382'983	7'000'000	6'650'000
8	Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	79'800'000	80'600'000	81'693'000
9	Total Aufwendungen effektiv	417'557'400	449'048'024	460'229'973
10	Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-32'402'328	-27'294'020	-27'464'020
11	BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	385'155'072	421'754'005	432'765'953
12	Beitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	129'600'000	132'500'000	141'200'000
13	Beitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	131'600'000	134'600'000	142'100'000
14	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Studienberatung	455'000	455'000	455'000
15	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Universitätsbibliothek	970'000	970'000	970'000
16	Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	69'216'219	68'000'000	68'600'000
17	Beitrag Bund Subvention Immobilien	-	-	1'200'000
18	Beitrag übrige Kantone gemäss IUUV	68'200'128	70'000'000	71'000'000
19	Total Beiträge der staatlichen Träger	400'041'347	406'525'000	425'525'000
20	BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	14'886'275	-15'229'005	-7'240'953
21	Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	172'063	-	-
22	Bildung (-) / Auflösung Rücklagen Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-7'303'319	7'800'000	-
23	Bildung (-) / Auflösung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	-5'629'448	-	-
24	Bildung (-) / Auflösung (+) Übertragung Immobilienfonds Vorjahr	5'644	-	-
25	Periodenfremder Erfolg	5'834'498	-	-
27	JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	7'965'713	-7'429'005	-7'240'953

Die wichtigsten finanzwirksamen Anpassungen bezogen auf die einzelnen oben ausgewiesenen Positionen sollen an dieser Stelle kommentiert werden.

- **Position 1: Personalaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2009 ausgewiesene Rückgang des Personalaufwandes um insgesamt CHF 5,5 Mio. ist zum grössten Teil auf strukturelle Sonderanpassungen zurückzuführen. Zum einen reduziert sich der universitäre Personalaufwand durch die Ausgliederung des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin an das Schweizerische Tropeninstitut um rund CHF 3 Mio. Zum anderen kann der im Budget zentral eingestellte Teuerungsausgleich

für den universitären Renterinnenbestand in Höhe von CHF 2,5 Mio. aufgrund der aktuellen Teuerungsprognosen für das Jahr 2010 aufgelöst werden. Zusätzlich ist das von den Trägerkantonen geforderte jährliche Einsparungspotential im Gesamtbudget der Universität im zentralen Personalbudget pauschal eingestellt und reduziert somit die Verfügungssumme im Personalbudget um CHF 3 Mio. Und schliesslich entfällt der für die Jahre 2008 und 2009 jeweils eingestellte Betrag für allfällige Härtefälle beim Übertritt in die universitäre Pensionskasse in Höhe von CHF 1,3 Mio. ab dem Jahr 2010. Diesen Minuspositionen in Höhe von insgesamt CHF 9,8 Mio. stehen gemäss aktuellen Planungen Budgeterhöhungen in einzelnen ausgewählten Bereichen gegenüber. Insgesamt betragen diese zusätzlichen Zuweisungen CHF 4,3 Mio. und werden in den Kommentaren zu den einzelnen Fakultäten im Detail erläutert.

- **Position 2: Betriebsaufwand**

Der starke Zuwachs des Betriebsaufwandes von rund CHF 12 Mio. setzt sich aus vier Einzelfaktoren zusammen:

Erstens führt die Ausgliederung des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin an das Schweizerische Tropeninstitut zu einer Verlagerung in den Betriebsaufwand von bisher im Personalaufwand ausgewiesenen Leistungen in Höhe von CHF 3 Mio.

Zweitens kommt es zu strategisch notwendigen Erhöhungen von universitären Mitteln im Umfang von CHF 3,5 Mio. im Bereich der in Basel beheimateten Nationalen Forschungsschwerpunkte (Iconic Criticism plus CHF 0,4 Mio; Nanoscale plus CHF 1 Mio) und im Leistungsangebot der Medizinischen Fakultät (plus CHF 0,8 Mio., u.a. für die strukturelle Verankerung des Instituts für Clinical Epidemiology/Biostatistics, universitäre Beteiligungen an den Neurowissenschaften und Clinical Trial Unit und die Integration des Instituts für Pharmazeutische Medizin inkl. des European Course of Pharmaceutical Medicine). Ebenfalls hier zu erwähnen sind Zusatzmittel für die zentralen Dienstleistungsbereiche Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum in Höhe von CHF 0,8 Mio. Zudem müssen für gesamtuniversitäre Leistungen wie das strategisch bedeutsame Projekt Monitoring der Lehre, die neu eingerichtete Forschungsdatenbank, den Inkubator, den Wissens- und Technologietransfer sowie die Studierenden- und Personaladministration zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt CHF 0,5 Mio. eingesetzt werden.

Drittens sind im Vergleich zum Vorjahr CHF 1,2 Mio. für den Forschungsfonds und CHF 1,5 Mio. für auf der Basis von Bestätigungsbriefen garantierten Cash-Beteiligungen an neuen Nationalen Forschungsschwerpunkten eingestellt. In diesen Bereich fällt auch das neue Kompetenzkonto (ehemals Dispositionsfonds) des Rektorates in Höhe von CHF 1 Mio., das dem Rektorat einen beschränkten Handlungsspielraum für kurzfristig erforderliche Massnahmen gibt.

Neben diesen insgesamt rund CHF 10,2 Mio. effektiv neuen Planwerten beinhaltet das Betriebsbudget 2010 viertens zusätzlich die Ausfinanzierung von Beschlüssen der Jahre 2007 bis 2009. Dazu gehören insbesondere die Zusprachen für das Zukunftskonzept Biozentrum (plus CHF 1,6 Mio.) und die strukturelle Übernahme der Grundfinanzierung für den Nationalen Forschungsschwerpunkt Iconic Criticism in Höhe von CHF 0,2 Mio.

- **Positionen 3 und 4: Rauminfrastruktur**

Die Positionen 3 und 4 umfassen die zentralen Rauminfrastrukturaufwendungen. Dabei beinhaltet der eigentliche Raumaufwand (Pos. 3) neben der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie den Fremdmieten im Wesentlichen die Verbrauchsaufwendungen (Reinigung und Energie) und den Unterhaltsaufwand für Anlagen und Einrichtungen. Diese Verbrauchsaufwendungen, die den jährlichen Preisanpassungen unterliegen und von der Universität höchstens indirekt (durch effektivere und ökonomischere Nutzung) beeinflusst werden können, verursachen den im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Planwert 2010.

Die zweite zentrale und in den Planungen wie in der Abrechnung separat geführte Position ist der Immobilienfonds. Dieser wurde im Vergleich zum Vorjahr um CHF 2,5 Mio. erhöht, um

die gestiegenen Anforderungen an Instandhaltung und Instandsetzung innerhalb der genutzten Liegenschaften gerecht zu werden.

- **Positionen 5 bis 7: Investitionen und Ausstattungen**

Bereinigt um die im Jahr 2009 geplanten einmaligen Massnahmen (Zukunftskonzept Biozentrum und Mouse-Facilities insgesamt CHF 3,1 Mio.) steigt die Gesamtsumme für Investitionen und Ausstattungen um netto CHF 4,26 Mio. Diese Steigerung ist aufgrund des sich in den letzten Jahren sukzessiv erhöhenden Investitionsstaus insbesondere im Bereich der Apparateinvestitionen für den medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich, aber auch wegen der gestiegenen Anforderungen im EDV-Bereich unerlässlich.

- **Position 8: Lehre und Forschung der Klinischen Medizin**

Die Universität bezahlt für die Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin an die Universitätsspitäler der beiden Basler Kantone im Jahr 2010 insgesamt 81,7 Mio. Franken (Vorjahr CHF 80,6 Mio.). Diese Zahlungen basieren auf Leistungsvereinbarungen zwischen den Spitälern und der Universität und werden im Steuerungsausschuss Medizin (SAM) jährlich bewilligt. Dieser Beitrag unterliegt grundsätzlich auch der universitären Teuerungsregelung. Da im Jahr 2010 gemäss den aktuellen Prognosen keine Teuerung zu erwarten ist, wurde im Beitrag für das Jahr 2010 keine Teuerung berücksichtigt. Die im Vergleich zum Vorjahr sich ergebende Erhöhung beruht auf einem bereits im Jahr 2007 ermittelten Nachholbedarf, der aber erst jetzt zu Beginn der zweiten Leistungsperiode bereinigt werden kann.

- **Position 10: Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)**

Bei den hier geplanten Erträgen der Universität handelt es sich neben den Studiengebühren, die den grössten Einzelposten darstellen (rund CHF 12,6 Mio.), vor allem um Dienstleistungserträge in den Departementen Biomedizin (Bereich Medizinische Mikrobiologie) und Zahnmedizin. Ausserdem fallen teilweise noch Verkäufe an Dritte im Bereich der grossen Werkstätten innerhalb der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (vor allem im Biozentrum) an. Der im Vergleich zum Vorjahr leichte Anstieg hat seine Ursache in den, wenn auch abgeflacht, weiter ansteigenden Studierendenzahlen.

- **Positionen 12 bis 15: Beiträge Trägerkantone**

Die Beiträge der Trägerkantone steigen im Jahr 2010 gemäss den Beschlüssen der beiden Kantone insgesamt um CHF 16,2 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr steigt dabei der Beitrag des Kantons Basel-Landschaft um CHF 7,5 Mio., der Beitrag des Kantons Basel-Stadt um CHF 8,7 Mio. Die Grundlage für die Verteilung zwischen den beiden Trägerkantonen basiert auf den Berechnungsmodalitäten, wie sie für die erste Leistungsperiode im Staatsvertrag festgelegt wurden. Daneben bezahlt der Kanton Basel-Stadt im Rahmen von gesonderten Leistungsvereinbarungen Beiträge für den öffentlichen (kantonalen) Auftrag der Universitätsbibliothek und die in die Universität integrierte kantonale Studienberatung.

- **Positionen 16 und 17: Beiträge Bund**

Für den Beitrag des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird im Vergleich zum Jahr 2009 eine Erhöhung um CHF 0,6 Mio. eingesetzt. Dieser Zuwachs impliziert, dass die Universität im Rahmen der Botschaft des Bundes (Periode 2008-11) an den dort vorgesehenen Erhöhungen wie in den letzten Jahren partizipiert. Dies setzt voraus, dass sie ihr Leistungsniveau im Vergleich zu den anderen Schweizer Universitäten zumindest hält, da die UFG-Mittel gesamtschweizerisch auf der Basis von definierten Indikatoren für den Bereich Lehre (70%) und Drittmittel (30%) verteilt werden.

Die Position 17 „Beitrag Bund Subvention Immobilien“ stellt eine neue Position ab dem Jahr 2010 dar (CHF 1,2 Mio.). Mit der Erhöhung des Immobilienfonds sollen vermehrt Einzelprojekte oder Projektzusammenfassungen mit einem Volumen von mehr als CHF 3 Mio. durchgeführt werden, die - falls diese Projekte die Subventionskriterien erfüllen - vom Bund teilweise (derzeitiger Satz 30%) nachträglich mitfinanziert werden.

- **Position 18: Beiträge übrige Kantone gemäss IUV**

Die Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) werden auf der Basis der vom Bundesamt für Statistik bestätigten Daten für das Herbstsemester 2008, die sich darauf bezogene Prognose und die universitätseigenen Auswertungen bezüglich der Entwicklung der Studierenden und Doktorierenden jedes Jahr neu abgeschätzt. Für das Jahr 2010 wird eine Zuwachsrate von CHF 1 Mio. prognostiziert. Diese im Vergleich zu den Vorjahren geplante Abnahme der Zuwachsrate beruht darauf, dass die Universität die sich bereits auf sehr hohem Niveau befindlichen Immatrikulationszahlen zum einen (wenn auch abgeschwächt) weiter ausbaut und zum anderen die Herkunft der IUV-berechtigten Immatrikulierten (Basis ist der Maturitätskanton) auch in Zukunft erhalten bleibt. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der Studierenden von vier bis fünf Jahren muss dies aber nicht zwingend der Fall sein. Bereits leichte Verschiebungen zu Lasten der ausserkantonalen Studierenden können zu einer Planungsanpassung dieses rein leistungsorientierten Beitrages nach unten führen.

- **Positionen 21 bis 25: Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge**

Die Positionen 21 bis 26 stellen eher technische Elemente dar, die insbesondere im Jahresabschluss und für Abgrenzungen als Scharnierpositionen benötigt werden.

3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte

3.1 Forschung

Gemäss der Strategie 2007 wurden in der ersten Leistungsperiode schrittweise insbesondere die Forschungsschwerpunkte in den Profilierungsbereichen Life Sciences und Kultur gefördert und ausgebaut. So wurden insgesamt acht interdisziplinäre Kompetenzzentren geschaffen (sechs Zentren im Bereich Life Sciences; zwei Zentren im Bereich Kultur).

Die weiteren Planungen sehen vor, innerhalb des „Basel Network of Excellence in Life Sciences“ Forschungsschwerpunkte zu bilden und zwischen den verschiedenen Institutionen (Biozentrum, Biomedizin, Pharmawissenschaften, Swiss Nanoscience Institut, Friedrich-Miescher-Institut, Schweizerisches Tropeninstitut, FHNW, D-BSSE) die Koordination nachhaltig aufzubauen. Die Nanowissenschaften werden auch weiterhin vom Schweizerischen Nationalfonds und neu auch vom European Research Council namhaft unterstützt. Am Biozentrum erfolgen unter der neuen Leitung die Schaffung von Core Facilities und eine partielle Neuausrichtung der Core Programs und Focal Areas. Besondere Aufmerksamkeit ist auf die Stärkung der Computational Sciences gerichtet. Die Basler Systembiologie erhielt vom nationalen SystemsX.ch-Verbund insgesamt fünf Leadprojekte (drei Projekte im Biozentrum, eine Kooperationsprojekt zwischen dem Friedrich-Miescher-Institut und der Biomedizin, ein Projekt im Bereich D-BSSE) zugesprochen, was zusätzliche „Matching funds“ von der Universität nötig macht. Förderungsschwerpunkte in der biomedizinischen Forschung sind die Stammzellforschung, die Neurowissenschaften, die zelluläre Signalübertragung bei Krebskrankheiten und die Infektionsbiologie. Im Rahmen der translationalen Forschung soll insbesondere die klinische Forschung durch Schaffung eines „Clinical Research Centers“ gestärkt werden. Als neuer Schwerpunkt gilt es auch die Nanomedizin zu fördern. Um die ethische Begleit- und Risikoforschung abzusichern, wird zusammen mit der ETH Zürich eine neue Professur für Bioethik eingerichtet. Der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft wird durch eine Stärkung des Wissens- und Technologietransfers, der Einrichtung eines „Inkubators“ für Spin-Offs und der Lancierung eines „Translational Hubs for personalized Medicine“ mit der Pharmaindustrie Rechnung getragen.

Im Profilierungsbereich Kultur stehen prioritär der NCCR „Eikones“, die Kompetenzzentren „Kulturelle Topographien (Europa)“ und „Afrika“, die Interphilologien, die Religionswissenschaften und die Schaffung eines bifakultären Departementes „Archäologie“ im Vordergrund. Zusätz-

lich soll in den Geistes- und Sozialwissenschaften ein strukturiertes Doktoratsstudium eingerichtet werden.

Die Nachwuchsförderung wird in allen Fachbereichen durch den neu eingerichteten Forschungsfonds nachhaltig gestärkt. Schliesslich soll der Dialog mit der Gesellschaft durch Weiterführung und sanften Ausbau des bewährten „Café Scientifique“ weiter gepflegt werden.

Entwicklung Projektzusprachen Nationalfonds und Drittmittel im Überblick

in Mio. Franken	Jahr 2002	Jahr 2003	Jahr 2004	Jahr 2005	Jahr 2006	Jahr 2007	Jahr 2008	Plan 2009	Plan 2010
Zusprachen Nationalfonds	37.4	44.1	41.2	45.4	43.7	49.5	52.6	48.0	51.0
Zusprachen Drittmittel	41.5	40.9	44.0	46.7	57.7	54.1	50.7	50.0	50.0
Total Projektzusprachen Nationalfonds und Dritte	78.9	84.9	85.2	92.1	101.4	103.6	103.4	98.0	101.0

3.2 Lehre

3.2.1 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich

Die Zahl der Immatrikulationen der Universität ist seit dem Jahr 2000 markant und im schweizerischen Quervergleich weit überdurchschnittlich gewachsen. Insgesamt beträgt der Zuwachs im Zeitraum 2000 bis heute über 52%.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre	2000/ 2001	Anteil in Prozent	2009/ 2010	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	7'606	100%	11'592	100%	3'986	52.4%
Kanton Basel-Stadt	1'583	20.8%	2'017	17.4%	434	27.4%
Kanton Basel-Landschaft	2'205	29.0%	2'416	20.8%	211	9.6%
Übrige Schweiz	2'721	35.8%	4'684	40.4%	1'963	72.1%
Ausland	1'097	14.4%	2'475	21.4%	1'378	125.6%

Aus diesen Zahlen lässt sich die grosse Attraktivität des Lehrangebots der Universität Basel ablesen. In den folgenden Tabellen wird diese Entwicklung an der Universität Basel für die Herbstsemester 2007/2008 und 2008/2009 im Detail ausgewiesen und mit der gesamtschweizerischen Entwicklung verglichen. Insbesondere für den Teilbereich Studierende liegt die Universität Basel (6%) dabei beinahe um das Doppelte über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 3,2%.

Entwicklung der Immatrikulationen in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik

Jahre	2007/2008	2008/2009	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Total Universitäre Hochschulen	116'909	121'009	4'100	3.6%
Lizentiat/Diplom	25'674	18'832	-6'842	-14.7%
Bachelor	52'868	58'267	5'399	15.0%
Master	14'868	19'170	4'302	63.8%
Total Studierende	93'410	96'269	2'859	3.2%
Doktorat	18'152	19'076	924	5.4%
Weiterbildung/Vertiefungstudien	3'963	3'796	-167	-4.2%
Übrige	1'384	1'868	484	25.7%

Quelle: Studierende an den universitären Hochschulen 2008/2009, Bundesamtes für Statistik, Neuchâtel 2009

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2007/2008	2008/2009	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	10'772	11'364	592	5.5%
Kanton Basel-Stadt	1'905	2'000	95	5.0%
Kanton Basel-Landschaft	2'310	2'392	82	3.5%
Übrige Schweiz	4'605	4'767	162	3.5%
Ausland	1'952	2'205	253	13.0%

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2007/2008	2008/2009	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	8'696	9'216	520	6.0%
Kanton Basel-Stadt	1'676	1'774	98	5.8%
Kanton Basel-Landschaft	2'014	2'105	91	4.5%
Übrige Schweiz	3'947	4'057	110	2.8%
Ausland	1'059	1'280	221	20.9%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2007/2008	2008/2009	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	2'076	2'148	72	3.5%
Kanton Basel-Stadt	229	226	-3	-1.3%
Kanton Basel-Landschaft	296	287	-9	-3.0%
Übrige Schweiz	658	710	52	7.9%
Ausland	893	925	32	3.6%

3.2.2 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen

Der Zuwachs im akademischen Jahr 2009/10 (Basis Herbstsemester 2009/2010) beträgt für die Immatrikulationen 2,0%. Wenn man die Studierenden und Doktorierenden getrennt betrachtet, so steigt das Total der Studierenden ebenfalls um 2,0%, das der Doktorierenden um 2,2%. Betrachtet man auf der Basis der Bestimmungen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung zusätzlich noch die Herkunft der Immatrikulierten, so ist die grösste Zuwachsrate bei den Studierenden aus dem Ausland zu verzeichnen (12,2%) gefolgt vom Kanton Basel-Landschaft (1,0%) und vom Kanton Basel-Stadt (0,9%). Bei den Immatrikulierten aus der übrigen Schweiz verzeichnet die Universität Basel erstmals gemäss den vorliegenden Zahlen ein Minus von 1,7%. Die im Folgenden vorgenommene Aufteilung der Gesamtzahl der Immatrikulierten (ohne Weiterbildung/Vertiefungsstudien) der Universität Basel auf Studierende und Doktorierende gibt einen vertieften Einblick in die Gesamtstruktur im Bereich der Lehre.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2007/2008	2008/2009	2009/2010	Zuwachs 08/09 zu 09/10	in Prozent
Total Immatrikulierte	10'772	11'364	11'592	228	2.0%
Kanton Basel-Stadt	1'905	2'000	2'017	17	0.9%
Kanton Basel-Landschaft	2'310	2'392	2'416	24	1.0%
Übrige Schweiz	4'605	4'767	4'684	-83	-1.7%
Ausland	1'952	2'205	2'475	270	12.2%

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2007/2008	2008/2009	2009/2010	Zuwachs 08/09 zu 09/10	in Prozent
Total Studierende	8'696	9'216	9'397	181	2.0%
Kanton Basel-Stadt	1'676	1'774	1'804	30	1.7%
Kanton Basel-Landschaft	2'014	2'105	2'137	32	1.5%
Übrige Schweiz	3'947	4'057	3'941	-116	-2.9%
Ausland	1'059	1'280	1'515	235	18.4%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2007/2008	2008/2009	2009/2010	Zuwachs 08/09 zu 09/10	in Prozent
Total Doktorierende	2'076	2'148	2'195	47	2.2%
Kanton Basel-Stadt	229	226	213	-13	-5.8%
Kanton Basel-Landschaft	296	287	279	-8	-2.8%
Übrige Schweiz	658	710	743	33	4.6%
Ausland	893	925	960	35	3.8%

Die Aufschlüsselung der Herkunft der Doktorierenden ergibt einen Anstieg der Doktorierenden aus der übrigen Schweiz und dem Ausland und einen Rückgang aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Gründe dafür sind u.a. eine höhere Mobilität der Doktorierenden und spezifische Angebote von Graduiertenschulen und Doktoratsprogrammen. Die Universität Basel ist derzeit in einem intensiven Entwicklungsprozess dieser Programme, wobei auch mögliche Finanzierungsmodelle mitentwickelt werden.

Insgesamt wurden die sich hier abzeichnenden Entwicklungen bei den Immatrikulationen bereits in den Verhandlungen mit den Trägerkantonen und auch im Antrag für die zweite Leistungsperiode erwähnt und haben in der Finanzplanung für die Jahre 2010 bis 2013 ihren Niederschlag insbesondere in nur leicht erhöhten Beiträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) gefunden. Den Bewegungen innerhalb der Gesamtimmatrikulationen muss universitätsintern hohe Beachtung geschenkt werden, da die IUV-Beiträge und die Beiträge des Bundes neben den Beiträgen der Trägerkantone die beiden weiteren wichtigen Finanzquellen im Gesamtfinanzierungspaket der Universität darstellen. Dabei ist für die interkantonalen Ausgleichszahlungen neben der absoluten Zahl der Immatrikulierten auch, und zwar aufgrund der unterschiedlich hohen Beiträge gemäss Fakultätsgruppe, die inneruniversitäre Verteilung auf die Fachrichtungen von Bedeutung. Und schliesslich muss in Bezug auf das Finanzierungsmodell des Bundes darauf hingewiesen werden, dass hohe Ausländeranteile in den Berechnungsgrundlagen für die Verteilung der Grundsubventionen des Bundes an die Universitäten nur unzureichend berücksichtigt werden. Die Hauptlast der Finanzierung von ausländischen Immatrikulierten ist deshalb von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu tragen.

3.2.3 Massnahmen zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse

Das Wachstum sowohl bei den Studierenden als auch bei den Doktorierenden stellt die Universität vor spezifische und kostenintensive Herausforderungen. So hat sich diese Entwicklung zum einen sehr unterschiedlich auf die verschiedenen Fachbereiche verteilt. Das Betreuungsverhältnis, d.h. die Anzahl Dozierende zu Anzahl Studierenden, ist für die Gesamtuniversität über die gleiche Zeit relativ stabil geblieben. Gerade in den Wachstumsbereichen hat sich das Betreuungsverhältnis jedoch im Laufe der Zeit verschlechtert. Diese Entwicklungen konnten bisher nur teilweise durch zusätzliche Berufungen resp. durch eine Verstärkung des Mittelbaus ausgeglichen werden. Für das Jahr 2010 sind hier wie bereits für die Jahre 2007 bis 2009 im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weitere Zusatzbeiträge eingeplant. Zum anderen legt die Universität verstärkt darauf Wert, dass die (zumindest teilweise flexibel einsetzbaren) Lehrleistungen dort eingesetzt werden, wo sie aus Qualitätsgründen auch benötigt werden. Damit soll auch inneruniversitär – immer unter prioritärer Berücksichtigung der strategischen Vorgaben – eine grössere Balance im Einsatz der Ressourcen bewirkt werden. Diese Ausgangslage bestärkt die Strategie der Universität Basel, die Studiengänge vermehrt pyramidal zu organisieren, d.h. mit fortschreitender Studiendauer eine zunehmende Spezialisierung anzubieten, um auf je-

der Stufe ein Höchstmass an Qualifikation und insbesondere auf der Bachelorstufe adäquate Betreuungsverhältnisse zu erreichen.

3.3 Entwicklung

Die Strategie 2007 legt fest, dass Messgrössen und Indikatoren für wissenschaftliches Benchmarking in allen Bereichen zu identifizieren und zu erfassen sind, insbesondere in jenen, für die noch keine aussagekräftigen Rankings vorliegen. Dieses Vorhaben ist Teil der Qualitätsentwicklung, die primär darauf abzielt, Lehre und Forschung auf dem bisher erreichten hohen Niveau zu erhalten bzw. noch weiter zu steigern, sowie des strategischen Monitorings, das die getroffenen Massnahmen anhand der strategischen Vorgaben misst. Darüber hinaus sollen noch zusätzliche Ziele wie z.B. die Abläufe der universitären Selbstverwaltung optimiert und die längerfristige universitäre Entwicklung positiv beeinflusst werden. Als erste kurzfristige Massnahme wird das System einer universitätsweiten regelmässigen Evaluation der Lehre eingeführt. Als zweite Massnahme soll zusammen mit der Verwaltungsdirektion ein Informationssystem aufgebaut werden, mit welchem ein quantitatives Strategiemonitoring möglich wird. Diese Daten werden zudem eine wichtige Grundlage für die mittel- und langfristige Berufungsplanung im Bereich der Professuren darstellen. Parallel dazu soll ein neues Evaluations- und Beförderungssystem für Professuren eingerichtet werden. Für die universitäre Entwicklung von zentraler Bedeutung sind ferner eine optimale und uneingeschränkte Versorgung mit wissenschaftlicher Information und deren technischer Verbreitung und Speicherung sowie eine stetige Erneuerung der teilweise etwas veralteten apparativen Infrastruktur.

3.4 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen

Steigende Studierendenzahlen, mehr Drittmittelprojekte sowie neue Anforderungen und technische Entwicklungen werden auch im 2010 die Verwaltungsdirektion und die zentralen Einrichtungen vor neue Herausforderungen stellen. Mit der Zielsetzung die Lehr- und Forschungstätigkeiten optimal zu unterstützen, werden schwerpunktmässig im 2010 - parallel zum laufenden Tagesgeschäft - folgende Handlungsfelder im Zentrum stehen:

- **Immobilienplanung und Gebäudemanagement**

Die räumliche Infrastruktur ist eine wichtige Grundlage für einen effizienten und wirkungsvollen Betrieb der Lehre und Forschung. Um die internationale Konkurrenzfähigkeit der Universität Basel sicherzustellen, kommt einer raschen Umsetzung der in den letzten Jahren erarbeiteten Standortplanungen 2020 entscheidende Bedeutung zu.

Mittel- und längerfristig sollen gemäss aktueller Standortstrategie („Universität in der Stadt“) die Tätigkeiten der Universität auf drei Campusareale (Petersplatz, Schällemätteli, Volta) konzentriert werden. Die Standortplanung für den Campus Petersplatz wurde im 2009 fertig gestellt. Sie sieht neben der räumlichen Zusammenführung des Departementes Altertumswissenschaften und dem Bezug des Petersgraben 51 (Rosshof) im 2010 weitere Umsetzungsschritte (z.B. Identifikation eines neuen grösseren Miet-/ Kaufobjektes) vor. Auf dem Campus Schällemätteli wird die Projektierung des Neubaus für das Biozentrum eine hohe Priorität haben.

Im Jahr 2010 sind im Rahmen des Immobilienfonds diverse bauliche Einzelmassnahmen geplant: u.a. Instandstellung und Bezug Petersgraben 51 (Rosshof), Brandschutz- und Sicherheitsmassnahmen Zahnmedizin, diverse Sanierungsmassnahmen im Bio-/ Pharmazentrum, Ausbau von Mouse-Facilities, Massnahmen für die Medizinbibliothek sowie diverse Bauprojekte im Zusammenhang mit der Einrichtung von neuen Professuren. Ferner werden Belegungsstudien und Unterhaltsplanungen für die neue Leistungsperiode erarbeitet.

Im Weiteren sollen die internen Abläufe und Schnittstellen bezüglich des Immobilienmanagements weiter optimiert und im operativen Immobilienmanagement soll im Rahmen eines

Projektes zudem die Belegungsplanung der Unterrichtsräume im Sinne einer grösseren Effizienz neu organisiert und zentralisiert werden. Daneben werden zahlreiche Kleinprojekte abgewickelt, die teils aus dem Immobilienfonds, teils aus dem Kleininvestitionsbudget finanziert werden.

- **Personalwesen**

Seit der Einführung von SAP Human Capital Management (SAP HCM) im Jahr 1999 haben sich die technischen Möglichkeiten sowie die Anforderungen (insbesondere an die zentrale Verwaltung von Personaldaten) deutlich verändert. Im 2010 soll mit dem Projektes „HCM Redesign“ die Erneuerung des SAP HCM an die Hand genommen werden. Vorgängig gilt es jedoch in einer Vorstudie, die Zweckmässigkeit der Aufgabenteilung zwischen den einzelnen Funktionen innerhalb des Personaldienstes sowie zwischen den zentralen und den dezentralen Personalfunktionen zu überprüfen. Zudem ist die Schnittstelle zwischen Personalsystem und der Raumverwaltungsdatenbank so zu definieren, dass die notwendigen Informationen ohne Redundanzen verfügbar sind.

Im Bereich der Personalentwicklung soll im 2010 das Personalentwicklungskonzept weiter optimiert werden. Mittels eines zielgruppenspezifischen Fort- und Weiterbildungsprogramms sind primär die zentralen und dezentralen Managementkompetenzen zu stärken. Als ein wichtiges Führungsinstrument soll zudem das Jahresgespräch in einer standardisierten Form weiter verbreitet werden.

Aus den Erkenntnissen der in diesem Jahr durchgeführten Sensibilisierungskampagne zum Thema Gesundheitsmanagement sind die weiteren Schritte mit Konkretisierungen zu definieren.

Im Bereich der Personalvorsorge wird die Umsetzung der Sanierungsmassnahmen zur Behebung der Unterdeckung in den Pensionskassen der Universität sicherzustellen sein.

- **Finanzen und Controlling (inkl. SAP Competence Center)**

Mit der Zielsetzung wichtige Führungsinformationen effizienter und umfassender auswerten zu können, wird im 2010 - in Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat Entwicklung - der Aufbau einer integrierten Datenhaltung mit SAP Business Intelligence (SAP BI) gestartet. In diesem neuen SAP-Modul sollen die Datenbestände von Lehre, Forschung und Administration schrittweise in ein übergreifendes Informationssystem zusammengeführt und erweitert werden.

Zusätzlich werden im Rahmen der Einführung des SAP Travel Managements (SAP TVR) die Prozesse der Spesenabrechnung gesamtuniversitär vereinheitlicht und administrativ vereinfacht. Gleichzeitig können damit auch die Anforderungen des Internen Kontrollsystems und die Integration in die Finanzbuchhaltung optimaler sichergestellt werden.

Und schliesslich werden die Beschaffungsprozesse und die Materialbewirtschaftung im Biozentrum und im Universitätsrechenzentrum (URZ) auf eine neue integrierte Plattform in SAP überführt. Ab 2011 ist geplant, auch weitere Organisationseinheiten der Universität sukzessive in die gleiche technische Umgebung einzubinden. Damit können die Beschaffungsprozesse gesamtuniversitär standardisiert, die finanzielle Kontrolle vereinfacht und die Anbindung in die Buchhaltung automatisiert werden.

Das von einer Arbeitsgruppe entwickelte Mittelallokationskonzept (leistungsorientiertes Anreizsystem für Lehre und Forschung) wurde vom Universitätsrat bis zum Planjahr 2010 genehmigt. Im Jahr 2010 ist das Konzept bezüglich der Wirksamkeit zu evaluieren.

- **Recht**

Im Ressort Recht wurde in den Jahren 2008 und 2009 ein zentrales Vertragsmanagementsystem eingeführt. Dieses System ist im 2010 weiter zu vervollständigen. Zudem gilt es zu überprüfen, ob die Verträge in der Universität noch weiter standardisiert werden könnten.

Ausserdem gilt es im 2010 eine neue Entschädigungsordnung zu erarbeiten und mit den verschiedenen Gremien in der Universität abzustimmen.

- **Dienstleistungen für Studierende und Mitarbeitende**

Aufgrund steigender Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen sowie neuer Bedürfnisse sind die bestehenden Kapazitäten und Leistungen bezüglich Kinderbetreuung, Wohnen und Universitätssport zu überprüfen und - falls notwendig - zu erweitern.

Im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes gilt es, die bestehenden Konzepte umzusetzen und allenfalls auf Basis der neuesten Erkenntnisse zu ergänzen. Die Grippe-Pandemie im 2009 hat gezeigt, dass es in der Universität auch einen ständigen Krisenstab zu implementieren gilt.

- **Universitätsrechenzentrum (URZ)**

Wichtige IT-Dienste sind an der Universität Basel zentralisiert. Der PC-Support ist dagegen weitgehend dezentral organisiert. Das URZ hat zusammen mit der Strategiekommission Informationsversorgung und Informationstechnologien (SIIT) den Auftrag, ein Konzept zu erstellen und schrittweise umzusetzen, das unter Berücksichtigung höherer Standardisierung, Effizienz und Sicherheit dezentrale Supportfunktionen nach Möglichkeit in den zentralen Support des URZ integriert.

Die bestehende hohe Integration der Benutzerverwaltung bringt ein hohes Gefährdungspotential mit sich. Das URZ wird technische und organisatorische Massnahmen ergreifen, um die IT-Sicherheit an der Universität Basel auf allen Ebenen weiter zu verbessern.

Grundlegende Arbeitsabläufe wie die Terminfindung in Arbeitsgruppen oder die Delegation von Rechten bei der E-Mail-Bearbeitung sollen für Mitglieder der Universität Basel zukünftig besser mit IT unterstützt werden. Hierfür wird eine Groupware-Lösung etabliert werden.

Im Jahr 2010 wird das URZ parallel zum Ausbau und zur Optimierung der bestehenden zentralen Speichersysteme eine neue Speicher-Strategie erarbeiten und schrittweise mit der Realisierung beginnen. In diesem Rahmen soll auch die Frage der Lanzeitarchivierung behandelt werden.

Im Sinne der nationalen Supercomputing-Strategie besteht an der Universität Basel eine Unterversorgung mit Rechenleistung. Um diesem Missstand zu begegnen soll eine Erweiterung der Kapazitäten geprüft werden.

Die Unterstützung der Lehre durch den Einsatz von Medien ist weitgehend zur Normalität geworden. Die hierfür bereitgehaltene Infrastruktur und Werkzeuge sollen gemeinsam mit den LearnTechNet-Kooperationspartnern aktualisiert, besser integriert und leichter nutzbar werden.

- **Universitätsbibliothek (UB)**

Die Universitätsbibliothek erweitert ihr lokales Repository in enger Kopplung mit der Forschungsdatenbank. Auf diesem offen zugänglichen Dokumentenserver werden im Rahmen der Open Access Strategie der Universität Publikationen der Forschenden der Universität angeboten. Gleichzeitig wird auf Basis der Eingaben in der Forschungsdatenbank eine Universitätsbibliographie aufgebaut.

Gleichzeitig werden die laufenden Digitalisierungsvorhaben intensiviert. Es geht dabei vorrangig darum, im Rahmen nationaler Projekte historische Quellen der Universitätsbibliothek und für die Forschung an der Universität Basel relevante Dokumente auf das Netz zu bringen.

Zum Schutz des wertvollen historischen Bestands wird eine nach konservatorischen Gesichtspunkten stark verbesserte Lagerung angestrebt. Dies betrifft einerseits die Prüfung baulicher Massnahmen im Magazinbereich, auf der anderen Seite werden gefährdete Bestände erstmals in grossem Umfang und systematisch in säurefreie Boxen verpackt.

Mit der Schaffung der Bibliothek Altertumswissenschaften im Rosshof wird eine neue Fachbereichsbibliothek u.a. mit Beständen der Universitätsbibliothek geschaffen. Das Konzept der künftigen Führung und Organisation der Bibliothek wird in der ersten Jahreshälfte 2010 zusammen mit der Departementsleitung festgelegt und umgesetzt.

Mit den frei werdenden Räumlichkeiten des Archäologischen Seminars in der UB-Hauptbibliothek können das Platz- und Lernangebot für die Studierenden verbessert und die Editonsprojekte untergebracht werden.

Schliesslich wird ein neues Konzept für die Nutzung des Publikumsbereichs in der UB-Hauptbibliothek erstellt zur Vorbereitung einer möglichen Gesamtanierung des Gebäudes. Alle Dienstleistungsbereiche sollen publikumsnahe und bedürfnisgerecht eingerichtet werden.

4 Personalentwicklung der Universität

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. So hat sich die Zahl der Vollzeitäquivalente über die gesamte Universität von 2007 auf 2010 um rund 8,5 Prozent erhöht. Im Bereich der Universitätsanstellungen aus ordentlichem Budget ist der Anstieg mit 7,3% leicht unterdurchschnittlich und lässt sich neben der Besetzung vakanter Professuren (inklusive personeller Ausstattung) auch durch die Schaffung zusätzlicher Stellen in Lehre und Forschung aufgrund neuer Entwicklungen begründen. Diese Besetzungen in Kombination mit dem kontinuierlichen Anstieg der drittmittelfinanzierten Projektanstellungen hat zur Folge, dass der Administrationsbereich sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten) als auch zentral aufgrund der gestiegenen Anforderungen ausgebaut werden muss.

Entwicklung Gesamtpersonalbestand

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010
Universitätsanstellungen	1'460.03	1'474.54	1'511.37	1'565.94
Projektanstellungen	626.59	670.01	697.03	697.90
TOTAL Anstellungen	2'086.62	2'144.55	2'208.40	2'263.84

Die obigen Zahlen weisen die Anstellungen sowohl im Monats- wie auch im Stundenlohn aus. Für das Jahr 2009 sind die effektiv besetzten Vollzeitäquivalente (Stand Januar bis Oktober 2009) eingesetzt. Für das Jahr 2010 wird dieser Wert im Sinne einer Planungsvorgabe ergänzt um die bis Ende 2009 geplanten Neu- und Wiederbesetzungen derzeit noch vakanter Stellen. Um die Entwicklungen innerhalb einzelner Personalkategorien bzw. von Gruppierungszusammenzügen besser aufzeigen zu können, sind im folgenden die Bestände der einzelnen Personalkategorien der Jahre 2006 bis 2009, getrennt in Universitätsanstellungen aus Budgetmitteln der öffentlichen Hand und aus (befristeten) Projektmitteln dargestellt.

Universitätsanstellungen nach Personalkategorien

Universitätsanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2007 IST	Jahr 2008 IST	Jahr 2009 IST 1-10	Jahr 2010 Planung
Ordinarius/Ordinaria	127.02	129.35	127.12	148.20
Extraordinarius/Extraordinaria	47.58	41.96	42.54	50.60
Assistenzprof./Tenure Track	18.40	15.30	19.05	20.95
Lehraufträge	57.51	52.78	54.34	39.50
Wiss. MitarbeiterInnen	102.81	113.65	118.99	130.70
Assistent/-innen	354.60	356.62	364.96	372.58
Hilfsassistent/-innen	63.92	66.34	74.16	55.65
Labor/Technik	280.42	275.92	279.23	295.05
Bibliothek	76.97	76.73	79.27	77.14
Administration*	279.80	295.83	298.91	315.38
Lehrlinge	34.52	34.21	35.88	42.75
Raumpflege/Abwart	16.48	15.85	16.92	17.44
Total Universitätsanstellungen	1'460.03	1'474.54	1'511.37	1'565.94

(Befristete) Projektanstellungen nach Personalkategorien

Projektanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2007 IST	Jahr 2008 IST	Jahr 2009 IST 1-10	Jahr 2010 Planung
Ordinarius/Ordinaria	4.22	5.17	5.40	5.40
Extraordinarius/Extraordinaria	6.70	6.17	5.00	5.00
Assistenzprof./Tenure Track	13.69	18.28	23.47	25.00
Lehraufträge	10.61	8.92	10.03	10.50
Wiss. MitarbeiterInnen	119.83	115.00	113.93	114.00
Assistent/-innen	353.66	390.31	421.68	425.00
Hilfsassistent/-innen	31.48	30.26	26.74	25.00
Labor/Technik	30.44	39.13	35.40	34.00
Bibliothek	13.49	17.30	18.72	19.00
Administration*	37.62	36.93	32.85	31.00
Lehrlinge	4.85	2.54	3.81	4.00
Raumpflege/Abwart	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Projektanstellungen	626.59	670.01	697.03	697.90

*) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Dekanate, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate).

5 Planungswerte pro Fakultät

Im Folgenden werden die Eckwerte für die einzelnen Fakultäten aufgeführt. Diese beschränken sich auf die drei Positionen Personal- und Betriebsaufwand sowie eigene Erträge. Raumaufwand, Investitionen in Apparate und Informatik, Berufungszusagen sowie Aufwendungen für Mobiliar und Unterhalt werden zentral budgetiert und unter dem Bereich **Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar** eingestellt (siehe 8.11). Im Budgetjahr 2010 sind neben dem Stufenanstieg im Personalaufwand für die Arbeitgeberbeiträge wie im Vorjahr pauschal über alle Gliederungseinheiten 18,5% eingerechnet.

5.1 Theologische Fakultät

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	2'945'512	3'336'212	3'230'434
Betriebsaufwand	148'852	179'000	179'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'094'364	3'515'212	3'409'434
Erträge	-13'365	-18'000	-18'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'080'998	3'497'212	3'391'434

Ab dem Jahr 2009 ist die organisatorische Einbindung des bifakultären Departementes Religionswissenschaften und die damit verbundene Eingliederung des Orientalischen Seminars (im Jahr 2008 noch im Bereich der Phil. I-Fakultät, Effekt ab Budgetjahr 2009 plus CHF 0,42 Mio.) in die Theologische Fakultät auch in den Planwerten entsprechend abgebildet. Der Rückgang des Personalaufwandes im Jahr 2010 begründet in zwei gegenläufigen Effekten: Im Rahmen der aktiven Vakanzbewirtschaftung auf Professurebene kommt es aufgrund der Vakanz im Orientalischen Seminar zur Reduktion des Personalaufwandes und gleichzeitig wurden für das Jahr 2010 dringend notwendige Ausbaumassnahmen innerhalb der Geschäftsführung der Fakultät (IT-Support und Dekanat insgesamt plus 70% Stellenprozent) genehmigt.

5.2 Juristische Fakultät

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	9'466'734	10'071'449	10'138'501
Betriebsaufwand	638'200	582'975	643'975
Aufwendungen Personal und Betrieb	10'104'935	10'654'425	10'782'476
Erträge	-44'187	-96'000	-96'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'060'748	10'558'425	10'686'476

Für das Jahr 2010 kommt es im Rahmen der aktiven Vakanzbewirtschaftung auf Professorebene aufgrund einer Vakanz im Privatrecht zur Reduktion des Personalaufwandes. Daneben wurden im Jahr 2009 zwei bisher bestehende Extraordinariate in den Fachbereichen Privatrecht und Öffentliches Recht in Ordinariate umgewandelt und die dafür notwendigen strukturellen Mehrmittel für das Jahr 2010 bewilligt. Zudem werden für das geplante neue Masterprogramm Life-Science-Recht ab dem Jahr 2010 Zusatzmittel in Höhe von insgesamt CHF 129'000 gesprochen.

5.3 Medizinische Fakultät

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	31'927'836	34'761'709	33'489'848
Betriebsaufwand	9'848'158	7'835'483	8'410'483
Aufwendungen Personal und Betrieb	41'775'995	42'597'191	41'900'331
Erträge	-12'154'051	-9'177'000	-9'147'000
Finanzierungsbeitrag Universität	29'621'944	33'420'191	32'753'331

Die Medizinische Fakultät umfasst neben dem Dekanat und den damit verbundenen Spezialbereichen (Studiendekanat, Hausarztmedizin, Lernzentrum) auch die innerhalb der Medizinischen Fakultät gebildeten Departemente Biomedizin, Zahnmedizin und das „Department Public Health“ (Pflegerwissenschaft, Angewandte Ethik und Medizinethik, Institut für Sozial- und Präventivmedizin bis Mai 2009, Institut für Sport- und Sportwissenschaften). Zusätzlich bezahlt die Universität für Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin im Jahr 2010 insgesamt 81,7 Mio. Franken (Vorjahr CHF 80,6 Mio.) an die Universitätsspitäler der beiden Basler Kantone. Die Medizinische Fakultät ist somit mit einem Gesamtfinanzierungsbeitrag von total 117,6 Mio. Franken der finanziell betrachtet grösste Einzelposten im universitären Budget.

Wesentliche Anpassungen in den Planwerten der Medizinischen Fakultät können wie folgt kommentiert werden: Erstens kommt es als Ergebnis der zwischen der Universität und dem Schweizerischen Tropeninstitut am 13. Mai 2009 unterschriebenen Leistungsvereinbarung zur Übernahme des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin durch das mit der Universität „asso-

zierte“ Schweizerische Tropeninstitut. Ab dem Budgetjahr 2010 wird damit durch die Universität zentral jährlich ein Betriebsbeitrag in Höhe von CHF 3,2 Mio. an das Schweizerische Tropeninstitut überwiesen und gleichzeitig entfallen in der Medizinischen Fakultät alle bisher im Personal- und Betriebsaufwand ausgewiesenen Leistungen (im Vergleich zum Planwert 2009 minus CHF 2,6 Mio).

Zweitens kommt es im Rahmen von notwendigen und im Detail nachgewiesenen Nachhol- und Anpassungsmassnahmen im Bereich der Leistungen für Lehre und Forschung der Klinischen Medizin zu Budgeterhöhungen. Zum einen wird der Beitrag an die Universitätsspitäler um CHF 1,1 Mio. erhöht, um damit den in der ersten Leistungsperiode 2007 bis 2009 festgestellten Nachholbedarf auszugleichen.

Ein weiterer als Nachholbedarf deklarerter und ausgewiesener Betrag in Höhe von CHF 0,5 Mio. wird direkt im universitären Budget des Dekanats der Medizinischen Fakultät eingesetzt, um die Fakultätsleitung (insbesondere die Geschäftsführung und Entlastungen im Bereich der Dekanatsleitung) vollständig ausweisen zu können. Gleichzeitig kommt es im Dekanatsbudget aufgrund des Wegfalls von Zwischenfinanzierungen (Biostatistik, Institut für Sozial- und Präventivmedizin) zu Budgetreduktionen in Höhe von CHF 0,4 Mio. Zum anderen werden für geplante bzw. bereits eingeleitete Massnahmen zusätzliche Mittel in einer Gesamthöhe von CHF 1,9 Mio. bewilligt, die bis zu definitiven Zusprache noch zentral im Dekanat der Medizinischen Fakultät eingestellt sind. Dabei handelt sich im Einzelnen um die in den Jahren 2010 und 2011 geplante schrittweise Verankerung des Basel Instituts für Clinical Epidemiology/Biostatistics (BICE), die Integration des Instituts für Pharmazeutische Medizin (IPM) in Verbindung mit dem European Course of Pharmaceutical Medicine (ECPM) in das universitäre Budget, die Einstellung von Ausbaumassnahmen in den Bereichen Studiendekanat, Clinical Trial Unit, Master Biomedizinisches Engineering und Neurowissenschaften.

Für die weiteren Detailpositionen der operativen Einzelbereiche der Medizinischen Fakultät sei auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.3).

5.4 Philosophisch-Historische Fakultät

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	26'204'082	27'437'013	27'886'710
Betriebsaufwand	1'857'805	1'615'343	2'505'343
Aufwendungen Personal und Betrieb	28'061'887	29'052'356	30'392'053
Erträge	-430'523	-182'020	-182'020
Finanzierungsbeitrag Universität	27'631'363	28'870'336	30'210'033

Für das Jahr 2010 ist im Bereich der Philosophisch-Historischen Fakultät ein breitgefächertes Massnahmenpaket vorgesehen. Zum einen müssen für die zweite Periode des Nationalen Forschungsschwerpunktes Iconic Criticism neben der Zusprache durch den Nationalfonds zusätzliche universitäre Mittel bereitgestellt werden (plus CHF 0,43 Mio.). Zum anderen werden für die Graduiertenausbildung, den Ausbau von Assistierenden und für den Aufbau neuer Masterstudiengänge CHF 0,9 Mio. zur Verfügung gestellt. Ausserdem sind für die Schaffung eines Kompetenzzentrum Europa, den weiteren Ausbau des Kompetenzzentrums Afrika und für die gestiegenen Anforderungen im Bereich der Studierenden- und Prüfungsverwaltung zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt CHF 0,45 Mio. vorgesehen.

Daneben kommt es im Rahmen der aktiven Vakanzenbewirtschaftung auf Professurenebene zu Reduktionen (Französisches Institut, Alte Geschichte, Historisches Seminar, Kunsthistorisches

Seminar) bzw. aufgrund von Wiederbesetzungen zu Erhöhungen (Deutsches Seminar und Wissenschaftsforschung) des direkt zugewiesenen Personalbudgets.

5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	63'283'836	74'973'986	75'768'993
Betriebsaufwand	11'193'847	11'906'399	14'539'938
Aufwendungen Personal und Betrieb	74'477'683	86'880'385	90'308'930
Erträge	-4'033'165	-2'400'000	-2'400'000
Finanzierungsbeitrag Universität	70'444'518	84'480'385	87'908'930

Der für das Jahr 2010 ausgewiesene Anstieg im Finanzierungsbeitrag der Universität für die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät in Höhe von rund CHF 3,4 Mio. ist zum einen auf bereits in der ersten Leistungsperiode beschlossenen Massnahmen im Rahmen des Zukunftskonzeptes Biozentrum (plus CHF 1,7 Mio) zurückzuführen. Zum anderen müssen für die Fortführung des Swiss Nano Institute und den damit verbundenen Finanzierungen durch den Nationalfonds und den Kantons Aargau zusätzliche universitäre Mittel (plus CHF 1 Mio.) bereitgestellt werden, um diesen Nationalen Forschungsschwerpunkt in der nun dritten vierjährigen Periode an der Universität weiter strukturell zu verankern. Und schliesslich werden den Pharmazeutischen Wissenschaften und der Mathematik zusätzlich je eine Assistierendenstelle zur Verfügung gestellt, um den steigenden Anforderungen im Lehrbetrieb gerecht zu werden.

Der hohe Anstieg zwischen effektiver Abrechnung 2008 und Budget 2009 hat mehrere Gründe, die hier nochmals kurz erwähnt seien. Zum einen mussten die für das Jahr 2009 geplanten Wiederbesetzungen strukturell bereits vorhandener Professurenstellen (in den Bereichen Biozentrum, Chemie und Physik) wieder eingestellt werden. Diese für das Gesamtbudget der Universität neutralen Zuweisungen wurden erst mit Ablauf der Vakanz (aktive Bewirtschaftung im Bereich der Professuren im Rahmen der universitären Personalplanung) wieder dem fakultären Budget zugeordnet. Zum anderen wurden im Rahmen des Zukunftskonzeptes Biozentrum die universitären Zusprachen für das Jahr 2009 erheblich erhöht und auch die stufenweise Integration der universitären Aktivitäten im Bereich SystemsX.ch bewirkte eine strukturelle Anhebung in der Mittelzuweisung. Ausserdem führte die in den universitären Planungen ab dem Jahr 2008 vorgesehene sukzessive Übernahme des bisher aus Drittmitteln finanzierten Departementes Informatik im Jahr 2009 zu einer weiteren Erhöhung der Zusprachen. Und schliesslich bewirkten die im Jahr 2008 vorhandenen zahlreichen Vakanzen auf Professurebene, dass auch die diesen Stellen zugeordneten personellen Ausstattungen nur teilweise besetzt waren und somit in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in der Rechnung 2008 zu einer erheblichen Unterschreitung der Planwerte führte.

5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	7'710'122	7'891'131	8'366'375
Betriebsaufwand	499'500	500'000	500'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'209'622	8'391'131	8'866'375
Erträge	-153'253	-80'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'056'369	8'311'131	8'786'375

Die leichte Zunahme um CHF 0,5 Mio. ist neben der Besetzung einer im Jahr 2009 noch vorhandenen Vakanz im Bereich der Professuren (Makroökonomik) für die administrative Integration des WWZ-Forums und den notwendigen Ausbau des Studiendekanates vorgesehen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Nachholeffekte, die sich in den letzten beiden Jahren ergeben haben.

5.7 Fakultät für Psychologie

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	7'680'592	8'483'019	8'827'906
Betriebsaufwand	858'915	872'471	757'471
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'539'506	9'355'489	9'585'377
Erträge	-35'460	-36'000	-36'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'504'047	9'319'489	9'549'377

Das Jahr 2010 ist von mehreren finanziell gegenläufigen Effekten geprägt, die sich in Bezug auf den Finanzierungsbeitrag der Universität weitestgehend neutralisieren. So führen die Rücktritte in der Klinischen Psychologie und Klinischen Kinder- und Jugendpsychologie aufgrund der aktiven Vakanzbewirtschaftung zu einer pro rata entsprechenden Reduktion im Personalaufwand. Gleichzeitig führt die Berufung in den Kognitiven Neurowissenschaften gemeinsam mit den Universitären Psychiatrischen Kliniken zu einer entsprechenden anteiligen Erhöhung (50%) der ausgewiesenen Personal- und Betriebsaufwendungen. Und schliesslich führt der Rückbau des Nationalen Forschungsschwerpunktes SESAM im Jahr 2010 zu einer Reduktion des universitären Betriebsaufwandes.

5.8 Interdisziplinäre Bereiche (Europainstitut)

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	1'027'352	1'032'364	1'026'717
Betriebsaufwand	198'222	308'500	308'500
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'225'574	1'340'864	1'335'217
Erträge	-342'619	-350'000	-350'000
Finanzierungsbeitrag Universität	882'955	990'864	985'217

Die Finanzierung des Europainstitutes ist derzeit zu einem grossen Teil durch universitäre Mittel gesichert. Mit der Stiftung des Europainstitutes laufen Verhandlungen bezüglich einer Anpassung des Mitfinanzierungsanteils (derzeit CHF 0,15 Mio. p.a.). Ausserdem stellt die Stiftung die Räumlichkeiten für das Europainstitut unentgeltlich zur Verfügung.

5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	15'275'620	16'757'675	16'633'063
Betriebsaufwand	10'931'206	11'535'000	12'285'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	26'206'826	28'292'675	28'918'063
Erträge	-1'616'412	-1'180'000	-1'180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	24'590'413	27'112'675	27'738'063

Hier werden die Dienstleistungsbereiche Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum zusammengefasst. Beide Bereiche nehmen wichtige Querschnittsfunktionen für die akademischen Bereiche Lehre und Forschung wahr, die es aufgrund von gestiegenen quantitativen aber auch qualitativen Anforderungen ständig zu überprüfen gilt. Die universitären Planungen berücksichtigen dies in den letzten Jahren vermehrt, weshalb die zur Verfügung gestellten Mittel sukzessiv erhöht wurden.

Für die Universitätsbibliothek werden deshalb auch im Jahr 2010 die Betriebsmittel strukturell erhöht (plus CHF 0,35 Mio.), um die weiterhin steigenden Abonnementsgebühren für Zeitschriften, der höhere Beschaffungsaufwand für Bücher und der im Zuge der neuen Lerntechnologien permanent wachsende technologische Anpassungsdruck (Digitalisierung etc.) abdecken zu können.

Auch das Universitätsrechenzentrum benötigt für den Ausbau der EDV-Infrastruktur auf allen Ebenen der Universität verbunden mit einem in letzten Jahren stetig gewachsenen Lehr- und Forschungsbetrieb zusätzliche Mittel. Deshalb werden für das Jahr 2010 weitere 0,4 Mio. Franken eingestellt.

5.10 Rektorat und Verwaltung

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	12'050'535	12'807'747	13'472'017
Betriebsaufwand	2'791'699	2'367'398	2'842'398
Aufwendungen Personal und Betrieb	14'842'235	15'175'145	16'314'415
Erträge	-598'526	-420'000	-420'000
Finanzierungsbeitrag Universität	14'243'709	14'755'145	15'894'415

Zu diesem Bereich gehören

- Rektorat (Rektor, Vizerektoren, Verwaltungsdirektor)
- Generalsekretariat und Rektoratsstab, International Affairs, Web-Office, Alumni und Öffentlichkeitsarbeit
- akademischen Dienste Studierende, Lehre, Chancengleichheit, Nachwuchsförderung, Advanced Study Centre, Forschung, Euro-Beratung, Wissens- und Technologietransfer
- Universitätsverwaltung (Rechtsdienst, Personal und Dienste, Finanzen und Controlling, Bauten/Haustechnik/Sicherheit und strategische Immobilienplanung).

Für das Planjahr 2010 benötigt das Vizerektorat Entwicklung zur Bewältigung der Aufgaben im Bereich Monitoring der Lehre und Qualitätsmanagement eine neue Stelle und auch für die Neustrukturierung der Aussenbeziehungen, Öffentlichkeit, Marketing und Kommunikation ist eine neue Stelle vorgesehen. Daneben kommt es aufgrund der gestiegenen Arbeitsumfänge zu personellen Anpassungen in den Bereichen Personal (50%-Stelle), Betrieb Forschungsdatenbank (60%-Stelle) und Student Services (60%-Stelle). Im Betriebsaufwand ergeben sich die Erhöhungen aus der strukturellen Einbindung des Café Scientifique, der gestiegenen Aufwendungen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers und der ab Ende 2009 produktiv geschalteten Forschungsdatenbank.

5.11 Gesamtuniversitär nicht zuteilbar

in Franken	Rechnung 2008	Planwert 2009	Planwert 2010
Personalaufwand	16'891'468	20'310'316	13'531'862
Betriebsaufwand	14'441'597	14'645'417	21'012'825
Raumaufwand	47'450'240	51'897'419	52'179'615
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>9'564'984</i>	<i>12'754'600</i>	<i>12'754'600</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an BS</i>	<i>23'352'599</i>	<i>23'677'819</i>	<i>23'677'819</i>
Immobilienfonds	21'677'059	20'000'000	22'500'000
Apparate und EDV	15'971'019	15'440'000	18'150'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	1'404'408	3'900'000	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	3'382'983	7'000'000	6'650'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	79'800'000	80'600'000	81'693'000
TOTAL AUFWENDUNGEN	201'018'774	213'793'151	218'417'301
Erträge	-12'980'766	-13'355'000	-13'555'000
Finanzierungsbeitrag Universität	188'038'008	200'438'152	204'862'302

Alle Aufwandspositionen, die nicht direkt einzelnen Fakultäten oder Departementen zuweisbar sind (wie z.B. die Studienberatung, der Universitätssport, die Kinderkrippe oder die Mensa), sowie die gesamtuniversitär abgerechneten Erträge (im Wesentlichen Semester- und Prüfungsgebühren) sind dem Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ zugeordnet. Für diesen Budgetbereich ist das Rektorat direkt verantwortlich.

Grundsätzlich gilt es für das zentral budgetierte Investitionsvolumen (Apparate, EDV, Berufungen und Ersatzbeschaffungen) aber auch für die Planungen im Rahmen des Immobilienfonds einschliesslich der Investitionen für Mobiliar und Unterhalt festzuhalten, dass die eingestellten Budgetposten trotz der vorgenommenen strukturellen Erhöhungen aufgrund des sich in den letzten Jahren aufgebauten Nachholbedarfs immer noch knapp bemessen sind. Auch mit dem jetzt erhöhten Investitionsvolumen wird deshalb der effektiv vorhandene Investitionsbedarf insbesondere im Bereich der Apparateinvestitionen nur in kleinen Schritten und über einen längeren Zeitraum abgedeckt werden können.

Der Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ beinhaltet, aufgeteilt nach den Hauptkategorien Personal, Betrieb, Raum, Investitionen und Erträge, die folgenden Positionen:

PERSONALAUFWAND:

- Der gesamte Bereich der Vakanzen wird mit Rücksicht auf die vom Universitätsrat vorgegebenen Eckwerte für den Personalaufwand aktiv bewirtschaftet. Eine in diesem Zusammenhang eingeführte Massnahme besteht darin, dass die Personalmittel für vakante Professuren nicht in den einzelnen Departementen, sondern zentral bewirtschaftet werden. Für die Dauer der aktuell vorhandenen einzelnen Vakanzen im Bereich der Professuren

sind im Budget 2010 CHF 3,7 Mio. eingesetzt. Für das Jahr 2010 geplante, aber noch nicht effektiv besetzte Professuren werden in einem ersten Schritt anteilmässig bis zur effektiven Besetzung zentral budgetiert. Ab dem Eintrittstermin werden die effektiv notwendigen Mittel auf Ebene der betreffenden Organisationseinheit eingesetzt.

- Zusätzlich ist das von den Trägerkantonen geforderte jährliche Einsparungspotential im Gesamtbudget der Universität hier pauschal und zentral eingestellt und reduziert somit die Verfügungssumme im universitären Personalbudget um CHF 3 Mio.
- Der hier budgetierte Personalaufwand enthält zusätzlich die Kinder- und Unterhaltszulagen (CHF 5,1 Mio.) sowie weitere Aufwendungen in Höhe von insgesamt CHF 2 Mio. (Prüfungs- und Kollegiengeldentschädigungen, Universitätsrat und Rekurskommission, Ombudsstelle, Planungskommission, Café Scientifique, Vertretungen bei Schwangerschaftsurlaub oder längerer Krankheit)
- In diesem Bereich werden auch die Aufwendungen für die zentrale Verwaltungsinformatik SAP (SAP-Kompetenzzentrum, SAP-Campus Studium und Lehre, Vorlesungsverzeichnis und Veranstaltungsmanagement), das LearnTechNet, das New Media Center und das Sprachenzentrum ausgewiesen. Insgesamt belaufen sich die Personalaufwendungen in diesen Bereichen im Jahr 2009 auf rund CHF 3,4 Mio.
- Den vierten Bereich innerhalb der Personalaufwendungen stellen die zentral zur Verfügung gestellten Dienstleistungsangebote sowohl für die Studierenden als auch für die Universitätsangehörigen dar (Universitätsport rund CHF 1,4 Mio.; Chor und Orchester CHF 44'000). Und auch die mit der skuba bestehende Leistungsvereinbarung in Höhe von CHF 177'000 und die Studienberatung (CHF 678'000) führen hier zu weiteren Aufwendungen.

BETRIEBSAUFWAND:

- Für Steuern (insbesondere Mehrwertsteuerablieferungen), Abgaben (Versicherungsprämien, Pro Litteris, Schadensfälle) und Geschäftsprüfungen sind insgesamt CHF 2,1 Mio. zu budgetiert.
- Derzeit noch zentral eingestellt sind Zusatzaufwendungen in Höhe von rund CHF 2,2 Mio. für Cash-Beteiligungen an zusätzlichen neuen nationalen Forschungsschwerpunkten (CHF 1,5 Mio.) und aktuell noch zentral eingestellte Zusatzfinanzierungen für neue Professuren und anstehende Kooperationen (CHF 0,7 Mio.).
- Für die Personalbeschaffung (Anzeigen, Inserate, Spesen Berufungsverfahren, Bewilligungen) und den Bereich Personalanlässe und -weiterbildung sind CHF 1,5 Mio. eingestellt.
- Für die zentral abgerechneten Frankaturaufwendungen werden CHF 0,9 Mio. benötigt.
- Für den Betrieb der Kinderkrippe (CHF 0,7 Mio.) und der Verpflegungsbetriebe (Mensen, CHF 0,2 Mio.) sind insgesamt CHF 0,9 Mio. budgetiert.
- Wie im Personalaufwand werden auch die Betriebsaufwendungen für die gesamtuniversitären SAP-Aktivitäten, das Vorlesungsverzeichnis und das Veranstaltungsmanagement, das LearnTechNet, das New Media Center und das Sprachenzentrum hier ausgewiesen. Insgesamt belaufen sich die Betriebsaufwendungen in diesen Bereichen im Jahr 2010 auf rund CHF 2,1 Mio.
- Für im Staatsvertrag festgelegte und zu zahlende Leistungen des Kantons Basel-Stadt (Staatsarchiv, Infrastrukturnutzungen für Museumsbibliotheken, Büros und Raum- bzw. Hallennutzungen) werden für das Jahr 2010 insgesamt CHF 1,8 Mio. benötigt.
- Für die durch das Schweizerische Tropeninstitut (STI) erbrachten Leistungen werden ab dem Jahr 2010 insgesamt CHF 4,9 Mio. eingestellt. In diesem Beitrag an das STI ist neben den bereits in den Vorjahren erbrachten Leistungen im Rahmen der Lehrverpflichtungen in BSc-, MSc und MA-Studiengängen und der Bereitstellung von Arbeitsplätzen für Doktorierende (CHF 1,7 Mio.) ab dem Jahr 2010 zusätzlich die Übernahme des bis zum Jahr 2009 im Budget der Medizinischen Fakultät integrierten Institut für Sozial- und Präventivmedizin in Höhe von CHF 3,2 Mio. enthalten.

- Ab dem Jahr 2010 beinhaltet der gesamtuniversitäre Betriebsaufwand einen Beitrag an den Forschungsfonds von CHF 1,25 Mio. und das Kompetenzkonto des Rektorates in Höhe von CHF 1 Mio.
- Für die Bereiche Studierende und Mittelbau (Studienberatung, Studierendenaustausch, Stipendien, Reisefonds und Rückerstattung von Studiengebühren) werden jährlich rund CHF 1,35 Mio. eingestellt.
- Die Beiträge für die grenzüberschreitenden EUCOR-Aktivitäten (CHF 120'000), inter-universitäre Zusammenarbeit (CHF 240'000) und Beitrag an das Executive Committee Systems X (CHF 50'000) belaufen sich auf CHF 0,41 Mio.
- Für den Betrieb von Universitätssport (CHF 340'000) und Chor und Orchester (CHF 10'000) beträgt der Budgetrahmen insgesamt CHF 350'000. Und auch die mit der skuba bestehende Leistungsvereinbarung führt hier zu Aufwendungen in Höhe von rund CHF 140'000.
- Für die Durchführung von Evaluationen sind CHF 100'000 eingestellt.

RAUMAUFWAND:

Der Raumaufwand von insgesamt CHF 52,2 Mio. setzt sich zusammen aus Grundmieten für die kantonalen Liegenschaften, Fremdmieten, Betriebskosten, Reinigung und Unterhalt. Die Aufteilung im Jahr 2010 stellt sich wie folgt dar: Für die Grundmiete der kantonalen Liegenschaften werden CHF 23,7 Mio., für Fremdmieten CHF 12,7 Mio., für die Reinigungskosten CHF 4,6 Mio. und für die Stromkosten CHF 4,3 Mio. budgetiert. Daneben sind für Wasser- und Heizkosten (CHF 3,1 Mio.), Wartung von Anlagen und Einrichtungen (CHF 0,9 Mio.), Abgaben und Gebühren (CHF 1,2 Mio.) und Telefonie (CHF 1,7 Mio.) weitere Aufwendungen einzuplanen.

IMMOBILIENFONDS:

Ab dem Jahr 2005 werden die Aufwendungen des Immobilienfonds im Sinne einer Fondsrechnung gesondert ausgewiesen. Aufgrund eines vollständigen Ausweises der Aufwandsseite erfolgt der Ausweis im Budgetbericht im Bereich der gesamtuniversitären Leistungen. Dabei wird hier lediglich der Eingang der Mittel für das Planjahr 2010 in Höhe von CHF 22,5 Mio. (Vorjahr CHF 20 Mio.) ausgewiesen. Die Verwendung verteilt sich auf die im Immobilienverzeichnis aufgeführten Liegenschaften.

INVESTITIONEN:

- Für Apparate und EDV sind CHF 17,9 Mio. (nach der Feinbudgetierung Ende 2009 erfolgt die Verteilung auf die Departemente) eingestellt.
- Für allfällige unvorhersehbare Ersatzbeschaffungen sind CHF 0,24 Mio. eingesetzt.
- Für Berufungszusagen ist ein Betrag von CHF 2,7 Mio. vorgesehen.
- Für den Bereich Mobiliar und Unterhalt (auch hier erfolgt die Verteilung im Rahmen der Feinbudgetierung Ende 2009) beträgt der Planwert CHF 6,7 Mio. Der hier ausgewiesene Betrag beinhaltet neben den üblichen Planwerten auch noch die zweite Tranche der bereits im Jahr 2009 bewilligten investiven Zusatzmassnahmen für den Bereich Maus-Facilities in Höhe von CHF 2,85 Mio.

ERTRÄGE:

- Die Studiengebühren als wichtigster eigener Ertragsposten der Universität werden hier zentral budgetiert. Für das Jahr 2010 wird infolge der zunehmenden Studierendenzahlen davon ausgegangen, dass das Gesamtvolumen sich auf CHF 12,6 Mio. beläuft.
- Für Rückerstattungen von Versicherungsleistungen im Personalbereich (Unfälle, Krankentagegeld, usw.) sind CHF 100'000 eingesetzt.
- Für Anmelde-, Hörer- und Bearbeitungsgebühren werden im Jahr 2009 CHF 140'000 veranschlagt.

- In den von der Universität genutzten Gebäuden kommt es vereinzelt zu Mieterträgen und auch für die Parkplatznutzung sind entsprechende Gebühren zu entrichten (insgesamt CHF 310'000).
- Der von der skuba erhobene Mitgliedsbeitrag wird gemäss Leistungsvereinbarung hier budgetiert (CHF 180'000)
- Der Universitätssport verlangt für sein vielfältiges Angebot Teilnahmegebühren. Wie in den vergangenen Jahren beläuft sich diese Budgetposition auf CHF 225'000.

6 Beilagen

6.1 Budget 2010 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2008			Budget 2009			Budget 2010		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Personalaufwand	194'463'690	81'026'557	275'490'247	217'862'620	72'000'000	289'862'620	212'372'426	75'000'000	287'372'426
Betriebsaufwand	53'408'001	19'316'390	72'724'391	52'347'986	20'000'000	72'347'986	63'984'932	20'000'000	83'984'932
Raumaufwand	47'450'240	186'003	47'636'243	51'897'419	400'000	52'297'419	52'179'615	400'000	52'579'615
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>9'564'984</i>	<i>42'248</i>	<i>9'607'232</i>	<i>12'754'600</i>	-	<i>12'754'600</i>	<i>12'754'600</i>	-	<i>12'754'600</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS</i>	<i>23'352'599</i>	-	<i>23'352'599</i>	<i>23'677'819</i>	-	<i>23'677'819</i>	<i>23'677'819</i>	-	<i>23'677'819</i>
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	21'677'059	-	21'677'059	20'000'000	-	20'000'000	22'500'000	-	22'500'000
Apparate und EDV	15'971'019	1'956'151	17'927'169	15'440'000	3'000'000	18'440'000	18'150'000	3'000'000	21'150'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	1'404'408	-	1'404'408	3'900'000	-	3'900'000	2'700'000	-	2'700'000
Mobilier und Unterhalt	3'382'983	21'453	3'404'436	7'000'000	-	7'000'000	6'650'000	-	6'650'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	79'800'000	-	79'800'000	80'600'000	-	80'600'000	81'693'000	-	81'693'000
Zuweisung (+) / Auflösung (-) nicht verwendeter Projektmittel	-5'644	4'893'274	4'887'630	-	6'600'000	6'600'000	-	6'600'000	6'600'000
Total Aufwendungen	417'551'756	107'399'827	524'951'583	449'048'024	102'000'000	551'048'024	460'229'973	105'000'000	565'229'973
Erträge Universität (inkl. Vermögenserfolg)	-32'402'328	5'002'003	-27'400'325	-27'294'020	-4'000'000	-31'294'020	-27'464'020	-4'000'000	-31'464'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	385'149'428	112'401'830	497'551'258	421'754'005	98'000'000	519'754'005	432'765'953	101'000'000	533'765'953

6.1 Budget 2010 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2008			Budget 2009			Budget 2010		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Globalbeitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	129'600'000	-	129'600'000	132'500'000	-	132'500'000	141'200'000	-	141'200'000
Globalbeitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	131'600'000	-	131'600'000	134'600'000	-	134'600'000	142'100'000	-	142'100'000
Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	69'216'219	-	69'216'219	68'000'000	-	68'000'000	68'600'000	-	68'600'000
Beitrag Bund Subvention Immobilien	-	-	-	-	-	-	1'200'000	-	1'200'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	68'200'128	-	68'200'128	70'000'000	-	70'000'000	71'000'000	-	71'000'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	398'616'347	-	398'616'347	405'100'000	-	405'100'000	424'100'000	-	424'100'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand	13'466'919	-112'401'830	-98'934'911	-16'654'005	-98'000'000	-114'654'005	-8'665'953	-101'000'000	-109'665'953
Beiträge Schweizerischer Nationalfonds	-	52'647'664	52'647'664	-	48'000'000	48'000'000	-	51'000'000	51'000'000
Beiträge von übrigen Dritten	-	50'745'845	50'745'845	-	50'000'000	50'000'000	-	50'000'000	50'000'000
Total Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	-	103'393'509	103'393'509	-	98'000'000	98'000'000	-	101'000'000	101'000'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen von Nationalfonds und Dritten	13'466'919	-9'008'321	4'458'598	-16'654'005	-	-16'654'005	-8'665'953	-	-8'665'953
Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	172'063	-172'063	-	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen aus Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-7'303'319	-	-7'303'319	7'800'000	-	7'800'000	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Sachanlagen	-5'629'448	-3'774'031	-9'403'479	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-	7'899'670	7'899'670	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Zusprachen Universitätsrat	-	3'427'714	3'427'714	-	-	-	-	-	-
Gesonderte Leistungsvereinbarung Studienberatung mit dem Kanton Basel-Stadt	455'000	-	455'000	455'000	-	455'000	455'000	-	455'000
Gesonderte Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek mit dem Kanton Basel-Stadt	970'000	-	970'000	970'000	-	970'000	970'000	-	970'000
Periodenfremder Erfolg	5'834'498	1'627'031	7'461'529	-	-	-	-	-	-
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	7'965'713	-	7'965'713	-7'429'005	-	-7'429'005	-7'240'953	-	-7'240'953

6.2 Beilage 2: Budget 2010-Übersicht Gliederungseinheiten

in 1000 Franken	TH	RW	BM	ZM	MX	PI	MA	PA	UW	CH	PH
Personalaufwand	3'230'434	10'138'501	14'525'237	10'850'752	8'113'859	27'886'710	2'933'264	7'208'122	14'356'763	9'629'567	5'622'017
Betriebsaufwand	179'000	643'975	3'425'000	2'265'000	2'720'483	2'505'343	222'000	1'691'178	1'133'605	1'334'000	1'169'155
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'409'434	10'782'476	17'950'237	13'115'752	10'834'342	30'392'053	3'155'264	8'899'300	15'490'368	10'963'567	6'791'172
Eigene Erträge	-18'000	-96'000	-3'745'000	-5'192'000	-210'000	-182'020	0	0	-180'000	-490'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'391'434	10'686'476	14'205'237	7'923'752	10'624'342	30'210'033	3'155'264	8'899'300	15'310'368	10'473'567	6'711'172

in 1000 Franken	BZ	SX	IF	NX	WW	PE21	EI	UB	IT	RV	ZX	TOTAL
Personalaufwand	30'087'323	2'245'515	2'731'921	954'500	8'366'375	8'827'906	1'026'717	12'895'562	3'737'501	13'472'017	13'531'862	212'372'426
Betriebsaufwand	7'857'000	713'000	380'000	40'000	500'000	757'471	308'500	9'240'000	3'045'000	2'842'398	21'012'825	63'984'932
Aufwendungen Personal und Betrieb	37'944'323	2'958'515	3'111'921	994'500	8'866'375	9'585'377	1'335'217	22'135'562	6'782'501	16'314'415	34'544'686	276'357'358
Eigene Erträge	-1'650'000	0	0	0	-80'000	-36'000	-350'000	-1'040'000	-140'000	-420'000	-13'555'000	-27'464'020
Finanzierungsbeitrag Universität	36'294'323	2'958'515	3'111'921	994'500	8'786'375	9'549'377	985'217	21'095'562	6'642'501	15'894'415	20'989'687	248'893'338

Departement Theologie (TH), Departement Rechtswissenschaftler (RW), Departement Biomedizin (BM), Departement Zahnmedizin (ZM), Medizin - Weitere Bereiche (MX), Philosophisch-Historische Fakultät (PI), Departement Mathematik (MA), Departement Physik (PA), Departement Umweltwissenschaftler (UW), Departement Chemie (CH), Departement Pharmazeutische Wissenschaften (PH), Departement Biozentrum (BZ), Bereich SystemsX (SX), Departement Informatik (IF), Fakultätsleitung Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (NX), Departement Wirtschaftswissenschaftler (WW), Fakultät für Psychologie (PE21), Europainstitut (EI), Universitätsbibliothek (UB), Informationstechnologie/URZ (IT), Rektorat und Verwaltung (RV), Gesamtuniversität, nicht zuteilbar (ZX)

6.3 Budget 2010-Detail Medizinische Fakultät

6.3.1 Departement Biomedizin (BM)

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	13523951.46	14'246'743	14'525'237
Betriebsaufwand	4707232.01	3'425'000	3'425'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	18'231'183	17'671'743	17'950'237
Erträge	-5560066.49	-3'745'000	-3'745'000
Finanzierungsbeitrag Universität	12'671'117	13'926'743	14'205'237

6.3.2 Departement Zahnmedizin (ZM)

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	10'489'616	10'766'462	10'850'752
Betriebsaufwand	3'295'271	2'265'000	2'265'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	13'784'887	13'031'462	13'115'752
Erträge	-6'358'443	-5'192'000	-5'192'000
Finanzierungsbeitrag Universität	7'426'444	7'839'462	7'923'752

6.3.3 Dekanat der Medizinischen Fakultät

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	1'466'289	1'680'193	2'389'766
Betriebsaufwand	861'393	1'241'949	2'001'949
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'327'682	2'922'142	4'391'715
Erträge	0	-20'000	-20'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'327'682	2'902'142	4'371'715

6.3.4 Departement Public Health – Institut für Pflegewissenschaft

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	1'411'384	1'636'580	1'655'283
Betriebsaufwand	308'733	182'534	182'534
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'720'116	1'819'113	1'837'817
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	1'720'116	1'819'113	1'837'817

6.3.5 Departement Public Health – Angewandte Ethik und Medizinethik

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	289'914	76'000	76'000
Betriebsaufwand	9'901	8'000	8'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	299'815	84'000	84'000
Erträge	-240	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	299'575	84'000	84'000

6.3.6 Departement Public Health – Institut für Sozial- und Präventivmedizin

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	1'512'794	2'376'971	0
Betriebsaufwand	137'657	205'000	0
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'650'451	2'581'971	0
Erträge	-18'652	-30'000	0
Finanzierungsbeitrag Universität	1'631'799	2'551'971	0

Ab dem Jahr 2010 in Höhe von CHF 3,2 Mio. als Betriebsbeitrag an das Schweizerische Tropeninstitut im Bereich Gesamtuniversitär nicht zuteilbar als Betriebsaufwand enthalten.

6.3.7 Departement Public Health – Institut für Sport und Sportwissenschaften

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	3'233'889	3'978'761	3'992'810
Betriebsaufwand	527'971	508'000	528'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'761'860	4'486'761	4'520'810
Erträge	-216'649	-190'000	-190'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'545'211	4'296'761	4'330'810

6.4 Budget 2010-Detail Philosophisch-Historische Fakultät

6.4.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	2'385'691	2'334'513	3'249'386
Betriebsaufwand	246'635	157'296	1'007'296
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'632'325	2'491'809	4'256'682
Erträge	0	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'632'325	2'487'809	4'252'682

6.4.2 Departement Altertumswissenschaften und Orientalistik

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	3'356'509	2'949'759	2'705'474
Betriebsaufwand	217'436	174'900	174'900
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'573'945	3'124'659	2'880'374
Erträge	-33'095	-11'800	-11'800
Finanzierungsbeitrag Universität	3'540'850	3'112'859	2'868'574

6.4.3 Departement Gesellschaftswissenschaften und Philosophie

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	7'173'661	7'397'267	7'664'277
Betriebsaufwand	519'536	547'847	547'847
Aufwendungen Personal und Betrieb	7'693'197	7'945'114	8'212'124
Erträge	-287'565	-41'820	-41'820
Finanzierungsbeitrag Universität	7'405'632	7'903'294	8'170'304

6.4.4 Departement Historische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	5'500'132	6'357'140	6'191'601
Betriebsaufwand	392'305	329'400	369'400
Aufwendungen Personal und Betrieb	5'892'436	6'686'540	6'561'001
Erträge	-50'290	-47'400	-47'400
Finanzierungsbeitrag Universität	5'842'146	6'639'140	6'513'601

6.4.5 Departement neue Sprach- und Literaturwissenschaften

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	7'788'089	8'398'335	8'075'971
Betriebsaufwand	481'894	405'900	405'900
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'269'983	8'804'235	8'481'871
Erträge	-59'573	-77'000	-77'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'210'410	8'727'235	8'404'871

6.5 Budget 2010-Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

6.5.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	716'136	897'762	954'500
Betriebsaufwand	78'439	40'000	40'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	794'574	937'762	994'500
Erträge	-15'241	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	779'333	937'762	994'500

6.5.2 Departement Mathematik

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	2'283'302	2'800'052	2'933'264
Betriebsaufwand	222'055	222'000	222'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'505'357	3'022'052	3'155'264
Erträge	-19'258	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	2'486'099	3'022'052	3'155'264

6.5.3 Departement Physik

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	6'183'326	7'449'639	7'208'122
Betriebsaufwand	558'048	545'004	1'691'178
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'741'373	7'994'643	8'899'300
Erträge	-140'324	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	6'601'049	7'994'643	8'899'300

6.5.4 Departement Umweltwissenschaften

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	13'975'848	14'177'237	14'356'763
Betriebsaufwand	1'163'878	1'133'605	1'133'605
Aufwendungen Personal und Betrieb	15'139'726	15'310'842	15'490'368
Erträge	-140'816	-180'000	-180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	14'998'910	15'130'842	15'310'368

6.5.5 Departement Chemie

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	8'840'739	9'506'150	9'629'567
Betriebsaufwand	1'575'478	1'334'000	1'334'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	10'416'217	10'840'150	10'963'567
Erträge	-511'645	-490'000	-490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'904'572	10'350'150	10'473'567

6.5.6 Departement Pharmazeutische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	4'335'835	5'295'985	5'622'017
Betriebsaufwand	1'049'036	1'130'790	1'169'155
Aufwendungen Personal und Betrieb	5'384'872	6'426'775	6'791'172
Erträge	-435'514	-80'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'949'358	6'346'775	6'711'172

6.5.7 Departement Biozentrum

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	25'510'869	30'560'492	30'087'323
Betriebsaufwand	6'316'796	6'188'000	7'857'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	31'827'664	36'748'492	37'944'323
Erträge	-2'770'367	-1'650'000	-1'650'000
Finanzierungsbeitrag Universität	29'057'298	35'098'492	36'294'323

6.5.8 Bereich SystemsX

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	0	1'978'491	2'245'515
Betriebsaufwand	6'669	863'000	713'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'669	2'841'491	2'958'515
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	6'669	2'841'491	2'958'515

6.5.9 Departement Informatik

in Franken	Rechnung 2008	Planwerte 2009	Planwerte 2010
Personalaufwand	1'437'783	2'308'178	2'731'921
Betriebsaufwand	223'448	450'000	380'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'661'231	2'758'178	3'111'921
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	1'661'231	2'758'178	3'111'921